Astronomische Nachrichten.

Expedition auf der Königlichen Sternwarte bei Kiel.

Herausgeber: Prof. Dr. C. A. F. Peters.

Bd. 82.

No. 1963.

19.

Die Spuren eines ansehnlichen Meteors.

Am 13. October wurde mir von meinem Diener um 9h 41m (Ortszeit) gemeldet, „es sei ein langer Stern am Himmel.“ Ich ging auf die Terrasse meiner Sternwarte und sah, was ich sogleich dachte, die Ueberreste eines schönen Meteorschweifes. Leider war die Spur des Schweifes auch nicht ganz sichtbar, indem über 15° den Himmel eine schwere Wolke deckte.

Der Lichtstreif der gegen 15—20' breit war, ist hell genug gewesen, um ihn spectroscopisch untersuchen zu können.

Ich wollte ihn zuvor mit einem *Browning'schen* Meteor-Spectroscop untersuchen, womit ich auch alsbald das Dasein von Natrium und Magnesium erkannte, jedoch noch einige lichte Bände sah, wovon ich mir nicht ganz Rechenschaft geben konnte, und indem ich das Object für genug lichtstark hielt, so habe ich ein 5 prismiges *Browning'sches* Sternspectroscop „à vision direct“ an den Refractor geschraubt und die weiteren Untersuchungen damit ausgeführt.

Da sah ich ausser Natrium und Magnesium noch vier Lichtbänder und zwar zwei im Roth, zwei im Grün. Ich habe diese mit verschiedenen Geisslerischen Röhren in Vergleich gebracht und am Ende gefunden, dass diese vier Linien mit einem Spectrum, welches durch eine Röhre gezeigt wurde, wo ein verdünntes Leuchtgas war, vollkommen übereingestimmt hat. (Im Fun-

ken-Inductor war keine Leidener Flasche eingeschaltet und wurde durch 12 grosse *Smee'sche* Elemente betrieben.)

In den Resten des Meteorschweifes war also:

Natrium,
Magnesium,
Leuchtgas.

Als ich meine spectroscopische Untersuchungen geschlossen hatte, war es 9h 52m. Ich hatte also volle 11m Zeit, um das Spectrum zu untersuchen.

Die letzten Spuren des Schweifes sind 25m nach der Meldung der Erscheinung im Cometensucher verschwunden.

Die Position der Feuerkugel (eigentlich deren Spur) war 9h 54m, Azimuth 240°, Höhe 10°. Ich nahm den hellsten Punkt des Restes. Der Streif ging vertikal gegen den Horizont, wo gerade in der verlängerten Richtung desselben ein Feuer sichtbar war. Es scheint, das Meteor hat irgendwo gezündet. Ich schätzte das Feuer etwa 4—6 Meilen von meinem Standpunkte.

Ich bin gesonnen, diesem Meteorfall nachzuforschen, was ich schon heute telegraphisch begonnen habe, und werde seiner Zeit die Resultate der Oeffentlichkeit vorlegen.

O-Gyalla, den 14. October 1873.

Nicolaus von Konkoly.

Ueber eine bemerkenswerthe Deutung der Nebenradianten des Perseiden-Systems.

Es ist bekannt, dass das Vorhandensein benachbarter Radiationen sehr deutlich bei den Perseiden hervortritt. Zuzufolge den Beobachtungen von *Schmidt* und *Zexioli* sind mindestens vier oder fünf Radianten in der ersten Hälfte des Augustmonats in Wirksamkeit, alle in der Nachbarschaft des Radianten der Perseiden. Bei näherer Betrachtung der angenäherten Elemente der Sternschnuppenbahnen, die in *Schiaparelli's* „Theorie der Sternschnuppen“ angeführt sind, ist mir eine ge-

wisse Aehnlichkeit mehrerer der August-Bahnen mit der Bahn des ersten Cometen von 1870, von der ich in den Astr. Nachr. No. 1910 eine definitive Bestimmung geliefert habe, aufgefallen. Dieser Umstand veranlasste mich, näher zu untersuchen, ob hier wirklich ein Zusammenhang vorhanden sei. August 14 steht die Erde der Bahn des Cometen sehr nahe, indem der Radius-vector dieses Himmelskörpers im niedersteigenden Knoten $= 1.035$ und $R - r = -0.021$ ist. Der Ra-